

Dienst am Wort

31. Dezember 2020 - Altjahresabend

Lieder: ELKG 45; 010; 42; 422; 43

Jesaja 30,8-17

Umkehr und Gelassenheit

Liebe Gemeinde,

wenn in unserer Kirche ein Pfarrer ordiniert wird, wird ihm seine Pflicht als Prediger des Gotteswortes mit den Worten aus dem 2. Timotheusbrief 4,2 gesagt. Unter anderem steht da etwas von Ermahnen und Zurechtweisen, es sei zur Zeit oder zur Unzeit.

Zur Zeit oder zur Unzeit.

Jesaja hat hier auch den Auftrag, das Volk Gottes zu ermahnen, zur Umkehr zu rufen. Aber sie wollen ihn nicht hören. Jetzt, zuletzt, bekommt Jesaja von Gott den Auftrag, seine Botschaft aufzuschreiben. Und zwar erst auf eine Tafel, damit das Volk es vor Augen hat, aber dann auch in ein Buch, damit die Botschaft des Propheten erhalten bleibt und später nachgewiesen werden kann, dass der Prophet recht hatte.

**So geh nun hin und schreibe es vor ihnen nieder auf eine Tafel
und zeichne es in ein Buch, dass es bleibe für immer und ewig.**

Liebe Gemeinde,

das stelle ich mir vor als die Unzeit, von der bei der Ordination zum Predigtamt nach dem 2. Timotheusbrief die Rede ist.

Wenn das Wort Gottes gesagt und ausgerichtet wird, dieses Wort aber auf taube Ohren stößt. Wenn der Prophet eigentlich vorher schon den Eindruck hat, dass seine Botschaft hier nicht angenommen wird. Weil die Gesamtstimmung einfach ganz anders ist. Das wird hier herrlich beschrieben: **Sie wollen das Wort des Herrn nicht hören,**

sondern sagen zu den Sehern: Ihr sollt nicht sehen!

Was wahr ist, sollt ihr uns nicht schauen!

Redet zu uns, was angenehm ist! Laßt uns doch in Ruhe mit Gott!

Das ist die Grundstimmung im Volk: Sie wollen von Gott nichts wissen. Und sie erwarten von ihren Propheten, dass diese nur das voraussagen, was zu ihrer Politik, zu ihrem Leben passt. Die Wahrheit wollen sie nicht hören.

Sie verlassen sich lieber auf ihre militärische Stärke und das Bündnis mit Ägypten. Und sie fühlen sich dabei rundum abgesichert. Gegen die Bedrohung durch das Reich Assur, die andere Großmacht zu jener Zeit, scheint ihnen das genug zu sein. Gott spielt in ihrem Leben, in ihrer Politik keine Rolle. Laßt uns doch mit Gott in Ruhe!

Und es passiert jetzt das Schlimmste, was ihnen passieren kann: Gott lässt sie in Ruhe. Er lässt seine Botschaft nur vom Propheten Jesaja aufschreiben.

Das Schlimmste, das einem Menschen passieren kann, ist, wenn Gott ihn in Ruhe lässt. Wenn Gott auf Distanz geht.

Liebe Gemeinde,

Wenn wir nun am Ende dieses Jahres zurückblicken auf das, was war, dann stellen sich uns durch Gottes Wort folgende Fragen an unser Leben:

Wenn wir planen und unser Leben gestalten, planen wir dann mit Gott, rechnen wir mit Gott in unserem Leben?

Worauf vertrauen wir in unserem Leben? Sind das unsere eigene Schaffenskraft, unsere Klugheit, oder vertrauen wir auf Gott, der uns recht führt und leitet, der uns Kraft und Klugheit schenkt?

Hören wir auf das, was Gott uns in seinem Wort sagt, nehmen wir ihn ernst und leben wir das im Gehorsam, den wir Gott schuldig sind?

Mit Gott rechnen, Gott in unser Leben einplanen und auf Ihn hören, das ist das Wichtigste in unserem Leben. Daran sollte nichts vorbeigehen. Ob wir nun auf das vergangene Jahr schauen, oder schon für das nächste Jahr planen. Uns wurde in diesem Jahr sehr viel Angst gemacht, Mehr als notwendig. Haben wir Trost und Hilfe bei Gott gesucht?

Hier bei Jesaja, da geht das Volk Gottes so weit, dass sie Gott spotten:

Laßt uns doch in Ruh mit dem Heiligen Israels, mit Gott.

Diese Sünde wird für ihre Lebensplanung wie ein Riß in der Mauer sein, durch den die Mauer ihre Stabilität verliert und nach und nach einstürzen wird. Die ganze Lebensplanung, das, was sie sich aufgebaut haben, ihr Lebenswerk, wird zusammenstürzen.

Und dann geht es noch weiter. Ihr Leben wird wie ein Tonkrug in Scherben zerspringen. Und es wird keine Scherbe davon zu gebrauchen sein, weder um Wasser zu schöpfen noch um Kohle aus dem Feuer zu holen. Von ihrem Leben wird nichts Brauchbares übrigbleiben.

Gott will helfen, aber das Volk will nicht.

Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen;

durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.

Aber ihr wollt nicht.

Ihr Lieben, wir sind am Ende eines Jahres angekommen. Das, was war, legen wir zurück in Gottes Hände. Für das neue Jahr, das kommt, bitten wir Gott um seinen Segen, seine Hilfe und seinen Beistand. Von ihm wollen wir uns helfen lassen. Auf sein Wort wollen wir hören. Ihm wollen wir danken, für alles was er uns geschenkt hat und was er uns bisher war und auch sein will. Unser lieber Vater im Himmel.

*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.*

Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Amen.